



## Passion Jesu – verschiedene Deutemodelle im NT

Zahlreiche Deutemodelle für den Kreuzestod Jesu finden sich im Neuen Testament. Sie sind geprägt durch Denkvorstellungen und Deutehorizonte im Umfeld der Christen. Dazu gehören Bilder und Vergleiche aus biblischen Büchern, aus kultischen Praktiken, gebräuchlichen theologischen Denkmustern und gesellschaftlichen Idealen. Einige werden benannt, können aber nicht ausführlich dargestellt werden.

- Jesu Tod ist zu verstehen als **bedingungslose Vergebungsbereitschaft Gottes**. Menschen stellen sich Jesus, der Gottes Heilswillen verwirklicht, immer wieder in den Weg, wie zum Schluss die Hohepriester, die meinen, Gott einen Dienst zu tun, wenn sie Jesus töten lassen. Aber Gott rechnet die Verfehlungen nicht auf, sondern ist im leidenden Jesus selbst gegenwärtig und nimmt die Sünder von sich aus zuvorkommend an (s. dazu Röm 5,8-11; 2 Kor 5,18-20).

- „Jesus ist **gestorben für unsere Sünden**“ ist Teil des ältesten Glaubensbekenntnisses im NT (s. dazu 1 Kor 15,3-5). Damit ist nicht eine Forderung Gottes gemeint, sondern, dass Jesu „für“ – seine Zuneigung zu den Menschen – so weit geht, dass sie bis in ihre Schuld hineinreicht, auch diese annimmt und so ihre tödlichen Auswirkungen erleidet. Denn nach damaligem Verständnis verwirkt der Schuldige in dem Maß sein Leben, in dem er anderes Leben schädigt. Ein solches Bekenntnis kann nur gesprochen werden aus einer engen persönlichen Beziehung zu Jesus heraus, die seine tiefe Hingabe annimmt, es geschieht nicht „automatisch“.

- Jesus ist nach Röm 3,25 der „**Sühneort**“ (gemeint ist der Deckel der Lade im Allerheiligsten des Tempels), an den am Versöhnungstag das Blut eines Opfertieres gesprengt wird als Zeichen, dass Gott den schuldig Gewordenen vergibt und neues Leben statt des durch die Schuld verwirkten schenkt. Nach dem Hebräerbrief sind alle (Tier)Opfer, die Stellvertreter für Menschen sind, aufgehoben dadurch, dass Jesus sich als Person selbst Gott ganz anvertraute (Schlüsselwort „Hingabe“, nicht Opfer!) und nicht anderes Leben für das eigene benutzte, wie dies bei Opfern sonst geschieht (vgl. Hebr 9; 10).

- Jesus kauft Menschen aus der Knechtschaft der Sünde frei, indem er das **Lösegeld** bezahlt – mit seinem Leben. Sünde wird als Sklavenhalter verstanden, die Menschen unfrei macht (vgl. 1 Kor 6,20; Mk 10,45). Im römischen Staat, in dem jeder Dritte Sklave war, wurde solch ein Bild verstanden.

- Der Tod ist die **Vollendung von Jesu Liebe**, das höchste Gut, das ein Mensch seinen Freunden schenken kann. Dieses weit verbreitete höchste hellenistische Ideal der **Lebenshingabe für die Freunde** erfüllt Jesus; so stellt es das Johannesevangelium beim Abendmahl und in den anschließenden Reden dar (Joh 13,1; 15,13).

- Das **gewaltsame Geschick von Propheten** im AT wird auch zu einer oft gebrauchten Deutefolie für Jesu Geschick (vgl. z.B. Lk 6,22f).

- Eines der beliebtesten Bilder ist das des **unschuldig leidenden Gerechten**, der zwar menschlich gesehen scheitert, aber von Gott erhöht wird. Vor allem das vierte Gottesknechtslied (Jes 53; „Doch der Herr fand Gefallen an seinem zerschlagenen Knecht...“) wird zum häufigsten Deutemodell für Jesu Leiden und Tod. Der unschuldig Leidende lässt sich durch seine Zuwendung ein auf die Sünder und erfährt so die tödlichen Auswirkungen der Sünde an ihrer statt. Viele Christen haben es sich so zueigen gemacht, dass seine Aussagen nur auf Jesus gelten können. Dass es ursprünglich das Schicksal eines Exilspropheten bedachte, erscheint ihnen unmöglich.

**Zusammenfassend** lässt sich für eine biblische Deutung des Kreuzestodes Jesu sagen:

- Gott versöhnt von sich aus Menschen mit sich. Nicht er braucht die Sühne, sondern der Mensch.
- Der Tod Jesu ist Teil der Gesamthingabe Jesu und Fortsetzung und Vollendung seines Daseins und Dienens für andere in seinem Leben. Das Gesamtheilswerk Jesu sind sein Leben, sein Tod und seine Auferweckung.
- Gott nimmt den Menschen an, bedingungslos, aus Liebe mit und trotz Schuld.